



TRADITION WEITERDENKEN

Die Untersuchung der Walliser Bauern- und Wohnhäuser, widerspiegelt sich
in einer Therme für Leukerbad.

Impressum

Thesisarbeit zur Erlangung des Master of Arts ZFH in Architektur
Eingereicht am Zentrum UL/KE von

Student	Mike Oesch
Dozentin/Dozent	Ingrid Burgdorf Astrid Staufer Andreas Sonderegger
Korreferenten	Marco Graber Franz Romero
Umschlag	Visualisierung (Mike Oesch)
Copyright	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen und beim Autor
Ort/Datum	Winterthur, Juni 2021



**Architektur, Gestaltung
und Bauingenieurwesen**

Institut Konstruktives Entwerfen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- 3 Vorwort der Dozenten
- 5 Ausgangslage / Fragestellung

Themenspuren

- 6 Der traditionelle Holzbau im Wallis
- 12 Die Thermalbäder in Leukerbad
- 16 Die Onsen in Japan

Projekt

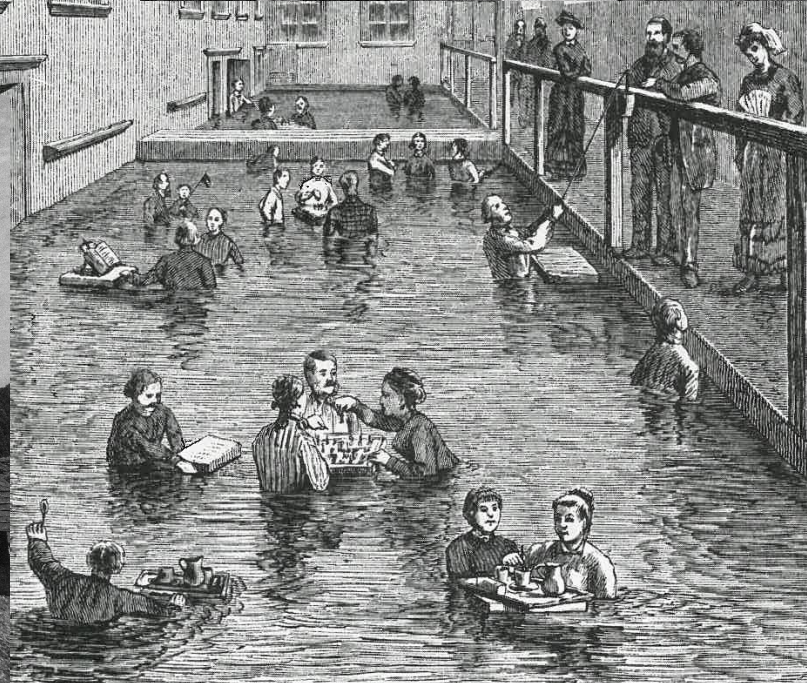
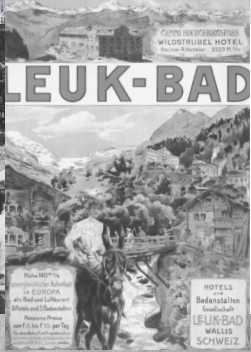
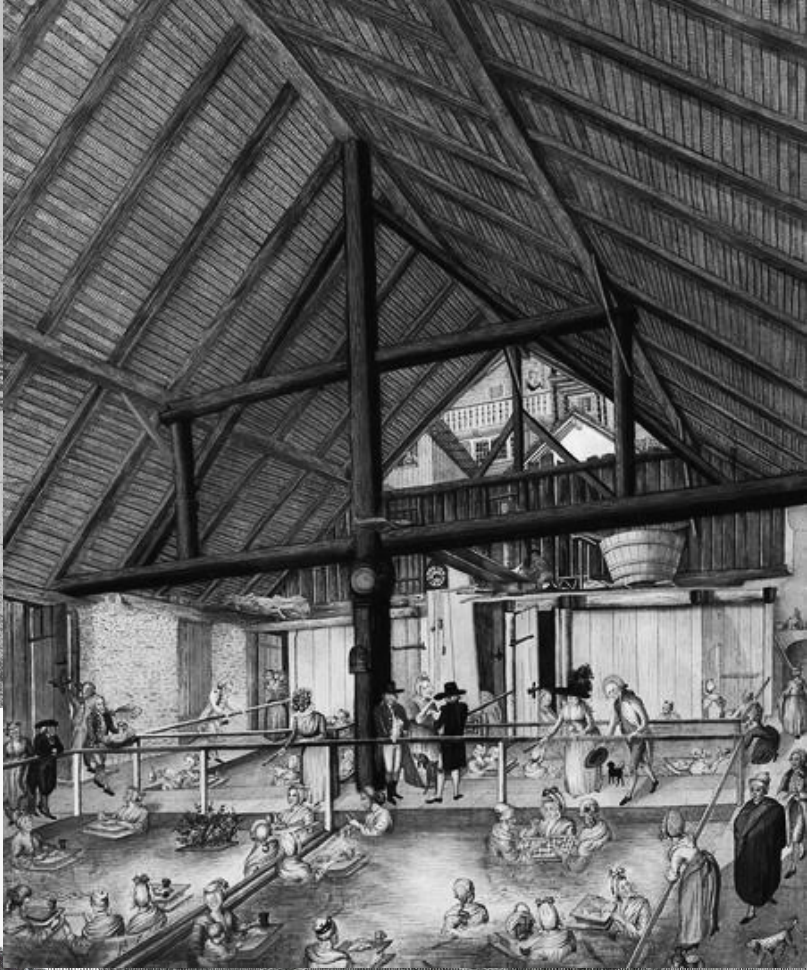
- 19 Das Dorf Leukerbad
- 23 Projekt

Reflexion

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Danksagung



Vorwort der Dozenten

In Leukerbad geht das Baden in heissen Quellen bereits auf die Römer zurück. Die Badekultur prägte den Ort seither zunehmend, mit dem Erwerb der Bäderrechte um 1500 begann der Aufstieg des Walliser Dorfes zu einem der bedeutendsten Touristenziele der Schweiz. In das «Grand Bain» pilgerten im 18. Jahrhundert Touristen aus ganz Europa. Vom grossen Potential des Ortes überwältigt, wurden am Ende des 20. Jahrhunderts in einer Art Goldgräberstimmung viele historische Bauten durch kostspielige Neubauten ersetzt, was in eine Überschuldung der Gemeinde und in den Ausverkauf der Therme an ausländische Investoren mündete.

Vor diesem Hintergrund sucht die Masterthesis von Mike Oesch, mit einem Ersatzbau für das bestehende Alpenthermehotel aus den 1990er Jahren eine spezifisch regionale Identität für die Bewohner zurückzugewinnen und der prominenten Situation am Dorfplatz 1 ein neues Gesicht zu geben. Als Fundus für die Entwurfsrecherche dienen der traditionelle Walliser Holzbau sowie, im Sinn einer Befruchtung des Themas, die traditionellen «Onsen» Holzbäder Japans.

Als städtebauliche Setzung wird ein Konglomerat aus kleinmassstäbliche-Volumen vorgeschlagen. Hierdurch wird ein Latenzzustand zwischen Dörflichkeit und einer weitläufigen Thermenanlage erzeugt; beide Massstäbe werden subtil miteinander verbunden. Der parkartige Aussenraum wird gegliedert und räumlich angebunden – bis hin zu dem öffentlichen Badeweiher, welcher die verlorene Kultur des gemeinsamen Badens in frei zugänglichen Anlagen wiederaufnimmt. Im Innern prägen murale Bereiche mit Stampflehmelementen, überspannt von der Dachkonstruktion aus angeschwärmtem Lärchenholz, die Baderäume und erzeugen eine archaische Anmutung.

Mit seiner Masterthesis präsentiert Mike Oesch eine ebenso sorgfältige wie inspirierende Entwurfsrecherche. Der neue Ausdruck für die Therme in Leukerbad orientieren sich nicht mehr an den Entwurfsmerkmalen der klassischen römischen Therme, sondern wurzeln in der regionalen Tradition der hölzernen Badehallen mit einem Hängewerk aus Holz, wie sie einmal in Leukerbad heimisch waren. Der Genius Loci wird wieder aufgenommen und gestärkt.

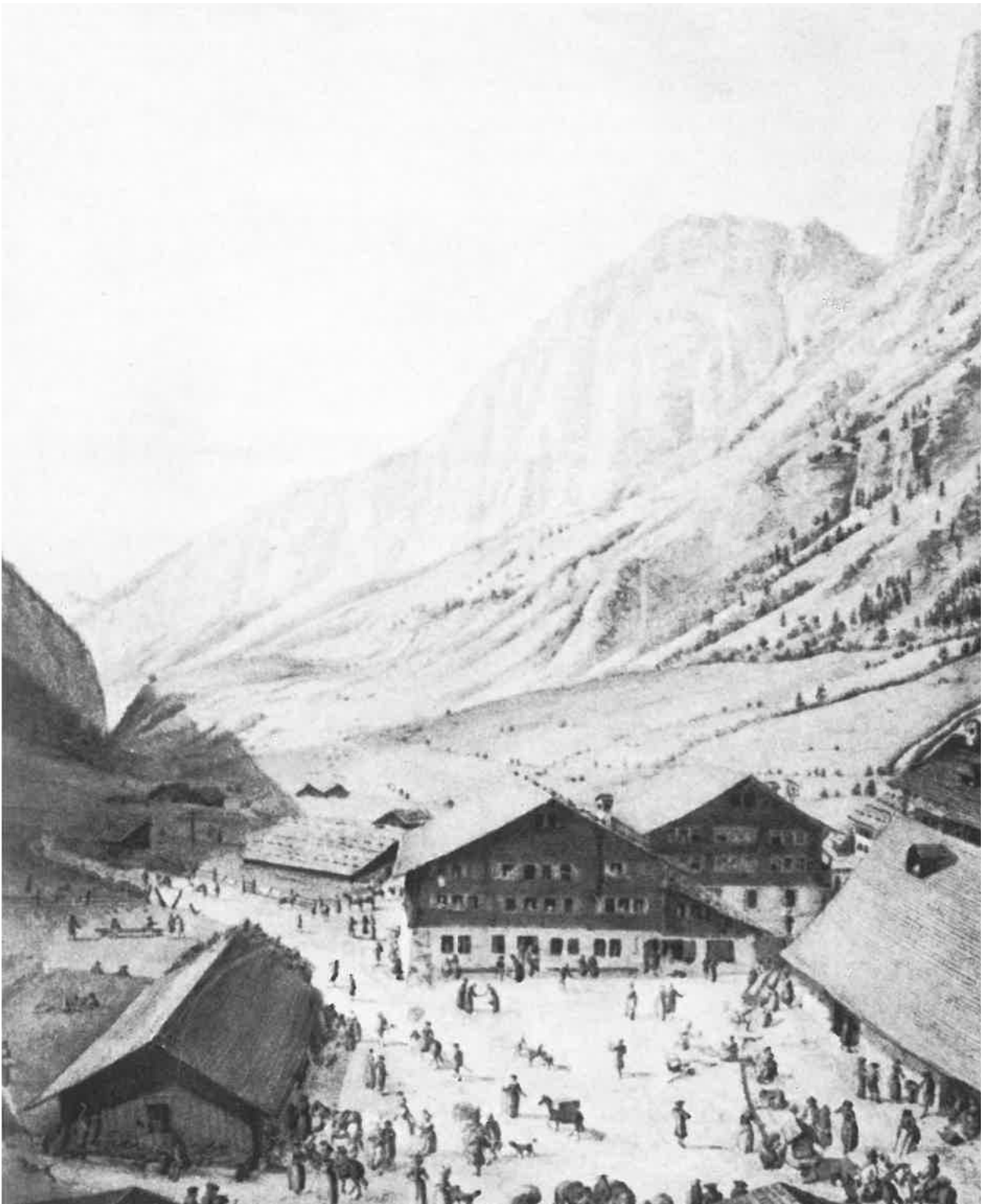


Abb. 1 Aussicht vom Zimmer des Hotels «Maison Blanche» auf die Bäder um den Sankt Laurents-Platz. Umrissrodierung von Ab. Fischer aus dem Jahre 1786.

Ausgangslage

Leukerbad liegt im Oberwallis. Genauer gesagt in der Mitte des Dalatal, welches sein Ursprung am Balmhornmassivs hat. Das Dorf ist ein idyllischer Erdenfleck, umgeben von eindrucklichen Felswänden aber auch geprägt von Naturgewalten wie Lawinen, welche das Dorf im 16. Jahrhundert regelmässig mit zerstörerischer Gewalt heimsuchte. Leukerbad ist der älteste Kurort von ganz Europa. Seit der Entdeckung der heissen Quellen vor 500 Jahren im Dalatal, ist das Baden für die Bewohner und deren nationalen und internationalen Gäste eine der wichtigsten Freizeitbeschäftigungen, die sich durch alle vier Jahreszeiten zieht. Mit den Jahren gewann Leukerbad immer mehr an internationaler Bekanntheit. Die einheimischen spürten diesen Druck. Sie verkauften Land an Privatpersonen oder Investoren. Die traditionsbauten der Walliser Wohn- und Bauernhäusern ging dabei immer mehr unter den wachsenden Hoteltürmen unter.

Durch pompöse bauliche Interventionen in den 90 Jahren, verschuldete sich das Dorf enorm. Die Gemeinde war gezwungen zu sparen. Ausländische Investoren kauften gewisse Tourismusmagnete zu einem Spotpreis auf.

Somit ging die ortsverbundene und kulturelle Lebensqualität immer mehr in fremde Hände über. Die Folge davon zeigt sich heute vor allem darin, dass ein Grossteil der Infrastruktur sowie zahlreicher Hotels sanierungsbedürftig oder abbruchreif sind. Folglich bleiben immer mehr Gäste dem Ort fern.

Fragestellung

Damit der traditionelle Charakter in Leukerbad nicht verloren geht, braucht es einen Bau, welcher diese Wertvorstellungen des Lebens und des Badens in den Bergen für die Einheimischen wie auch für die Gäste wieder zum Vorschein bringt. Eine Therme.

Die vorliegende architektonische Fragestellung beschäftigt sich mit der traditionellen Walliser Holzbauweise, den historischen Bädern von Leukerbad und den Onsen in Japan. Die drei Themenspuren werden miteinander kombiniert, um eine vielfältige Anlage zu bekommen.

Ziel ist es, mit der Beleuchtung der räumlichen Gegebenheiten sowie den konstruktiven Aspekten, Rückschlüsse auf die Walliser Baugeschichte, der Thermenkultur in Leukerbad als auch in Japan darzustellen.